

Wort zum Sonntag – 12. Juni 2022

Gott, warum? Warum lässt du das zu?

Kennen Sie diese Frage? Eine Frage die in den letzten Monaten mit Blick auf Russland und die Ukraine häufig gestellt wurde. Eine Frage, die aber auch immer wieder bei persönlichen Schicksalsschlägen, bei Berichten über Missbrauch und anderen erschreckenden Nachrichten gestellt wird. Es ist auch eine Frage, die oft gar nicht zu beantworten ist.

Jesus sagt im Evangelium: *Vieles habe ich euch zu sagen, aber ihr könnt es jetzt nicht tragen. Wenn aber jener kommt, der Geist der Wahrheit, wird er euch in der ganzen Wahrheit leiten.*

Jesus gibt das Versprechen, dass wir einmal verstehen werden, was wir heute nicht begreifen können. Dieser Gedanke ist für mich irgendwie tröstlich und doch unbefriedigend. Was bringt die Vertröstung auf ein irgendwann uns heute? Hilft es einem Menschen, der akut leidet, wenn man ihm sagt, irgendwann wird es schon wieder besser werden?

Vermutlich lässt sich auch diese Frage nicht pauschal beantworten. Gerade in Situationen von Trauer erlebe ich es immer wieder, dass der Gedanke, dass ein Verstorbener jetzt bei Gott ist und man ihn doch irgendwann einmal wiedersehen wird, tröstlich ist.

Immer wieder begegne ich auch Menschen, die nach einer leidvollen Erfahrung oder einer schweren Erkrankung sagen: Das war zwar hart, aber es war gut, dass ich das erlebt habe. Diese Menschen habe im Leid etwas gelernt, manche sind aus lebensschädlichen Beziehungen ausgebrochen, andere haben gelernt sich selbst nicht immer hintenanzustellen. Sie haben erfahren, dass der Geist der Wahrheit sie geleitet hat. Durch ihr Erleben waren sie bereit, zu erkennen und zu leben, was Gottes Geist ihnen mitzugeben hatte. Sie haben eine Antwort gefunden auf die Frage nach dem Warum.

Die Erfahrung dieser Menschen, kann Mut machen, an der Frage nach dem Warum nicht zu verzweifeln, sondern im Vertrauen auf die Worte Jesu Geduld zu haben und auf das Wirken und lenken des Heiligen Geistes zu vertrauen.

Eine gute und gesegnete Woche wünsche ich Ihnen allen!

Theresa Hennecke